

Dachau 29. 5. 05.

Mein lieber Herr Papst!

Es hat etwas von Linderbarkeit, wie es
 beiden so häufig vorkommt, daß mir gerade
 jetzt, wo wir so vieles genauer wegen der
 Monographie besprechen sollten nicht
 gisamentamen. Man sagt es soll bei
 Gedicht geben, die gerade im ungeeigneten
 Augenblicke am liebsten ihr Spiel treiben.
 Meine in München am Abende unserer
 Zusammenkunft Ihnen überandten Corredia,
 Anrichten werden sie wohl erlauben haben
 und auch haben anbringen können. Nach
 das über Hofmann Geragie scheint mir
 der Wahrheit, merkel = und Harewegen

wichtig. Ihrewegen, da Sie ja in Loren
aber als ein Verfasser dieser Vorkämpfer
der Secession als als Gegner anstehen
müssen. So sollte der „Vorkämpfer“ auch
in die Monografie aufgenommen werden.
Neuere Druckbogen habe ich noch nicht
bekommen. Aber mir liegt doch sehr am
Herzen, daß der Name Schrotten irgend
wo genannt wird. Umso mehr, als
Pözellbergen, Moosenz und Tschömann
angeführt sind. Auch für Sie im erdän
grün; weil man glauben könnte der Druck-
Conflikt wäre von Einfluß gewesen.
Nun das können wir noch besprechen.
Wenn die perünniäre Angelegenheit

mit Freude, der heute eine an Ihnen
gerichtete Rechnung über einige meiner
Reproduktionen als nicht anerkannt zu,
rückbehielt. Allen kann ich natürlich
nicht tragen. Nun auf baldigen
Wiedersehen. Wir grüßen Sie sehr herzlich.

Ihren Ihr ergebenen
O. F. Fölzel.



mit dieser, die nicht aus dem
gewöhnlichen Verfahren der
Kunst hervorgeht, sondern
aus dem Geist der Kunst
hervorgeht, die nicht aus dem
Gewöhnlichen, sondern aus dem
Geist der Kunst hervorgeht.
Dies ist die Kunst der
Kunst, die nicht aus dem
Gewöhnlichen, sondern aus dem
Geist der Kunst hervorgeht.
Dies ist die Kunst der
Kunst, die nicht aus dem
Gewöhnlichen, sondern aus dem
Geist der Kunst hervorgeht.